

Erich Münnich

63667 Nidda, 24. Juni 2014
Schulgasse 12
Tel.: 06043-1692

Leserbrief zu Ihrem Artikel „Infraschall verursacht keine Gesundheitsschäden“ vom 13. 6. 2014

Mit großer Betroffenheit lese ich im o.a. Artikel wie Ängste und berechtigte Befürchtungen der betroffenen Menschen mit „Verschwörungstheorien“, „... angedichteten Gesundheitsschäden“, „... keine ernst zu nehmenden Studien“ und weiteren Argumenten einfach abgetan werden.

Schade, dass die Ausschlag gebende Aussage, man habe beim Besuch des Windparks Fauerbach den Infraschall nicht gehört, nicht auch noch benutzt werden kann.

Gibt man bei Google einfach neutral den Begriff „Infraschall“ ein, erscheint nicht etwa „kleine Windböe“, „Meeresrauschen“, „Küchengerät“ oder „Verbrennungsmotor“, sondern „Windenergieanlagen“! Hier findet man auch Studien, die die Gefährlichkeit des Infraschalls nachweisen, u.a. eine schwedische Studie aus der ich wegen Platzmangels nur kurze Bruchstücke zitiere: „In verschiedenen Untersuchungen stellte man fest, dass Anwohner in der Nähe von WEA öfter unter Schlafstörungen und Depressionen litten. Ebenso fand man ein erhöhtes Vorkommen von Schwindel, Tinnitus, Lärmempfindlichkeit, Kopfschmerzen...“.

„Der rhythmisch pumpende Infraschall von WEA stellt eine Simulation dar, die auf die Wahrnehmungsfunktion des Innenohrs einwirkt ...“. Bitte im Internet weiterlesen.

Dass, wie in dem Artikel argumentiert wurde „Die Wellenintensität im Quadrat der Entfernung abnimmt, sind gesundheitliche Auswirkungen nicht gegeben ...“ besagt so gar nichts, da die Immission z.B. in einem Wohngebiet davon abhängt wie hoch die Intensität am Entstehungsort ist! Bei den geplanten Großanlagen mit Nabenhöhen von 140 m und höher breitet sich Infraschall sehr weit aus. Deshalb sollte der Abstand zu Wohngebieten nicht unter 2000 m liegen.

Erich Münnich
63667 Nidda